

# Dem heiligsten Herzen Jesu gebührt unsere Sühne

Verkündigungsbrief vom 27.07.1986 - Nr. 29- Lk 11,1-13

(17. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 29-1986**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Bei einer Weihe an das heiligste Herz Jesu bitten wir den Herrn auch um Annahme derselben als Sühne für das Unrecht, das ihm Tag und Nacht ohne Unterlaß zugefügt wird durch unsere Sünden. Man vergißt die Liebe Gottes, man vergilt sie so schlecht. Wir schenken Jesus zu wenig Liebe, obwohl er uns über alles liebt. So versprechen wir ihm, wenigstens das zu geben, was wir in unserer Schwachheit vermögen. Unser Bestreben aber muß immer dahin gehen, ihm so viel zu geben, wie er wünscht. Jesus will, daß wir ihm unser von Sünden übersätes Herz geben und es nie mehr zurücknehmen. Unsere Sünden schlagen ihm Wunden. Unsere Sühne will diese Wunden schließen. Die Menge unserer Frevel und Verbrechen verwunden Jesu schuldloses Herz, das uns so sehr liebt. Statt Dankbarkeit empfängt es von den Seelen Vergessenheit, Gleichgültigkeit und Schmach. Wer Jesus liebt, kann da nicht gleichgültig bleiben. Er will gutmachen, sühnen und trösten. Einerseits aus Gerechtigkeit zum Ausgleich für die Sünden. Andererseits aus Liebe, um mit dem schmachgesättigten Jesus mitzuleiden und ihm, soweit das unsere Armseligkeit vermag, Trost zu spenden.

Wie kann das Herz Jesu getröstet werden? Herrscht es nicht in der Seligkeit des Himmels? Das stimmt, aber es gilt auch bis zur Vollendung der Kirche im Reich Gottes, was Paulus im Kolosserbrief, Kp. 1, Vers 24 schreibt:

➤ *„Ich ergänze durch mein Leiden, was an den Leiden Christi noch fehlt, für seinen Leib, der die Kirche ist!“*

Als wahrer Gott und wahrer Mensch litt Jesus in Gethsemani unter meinen und Deinen Sünden, aber er wurde auch getröstet durch meine und Deine guten Werke, die wir zu seinem Trost getan haben. Das gilt weiterhin für die Geschichte der Kirche durch alle Zeiten. Denn in ihr lebt Christus fort, er leidet in ihr. Dabei verlangt er, daß wir ihn unterstützen, ihm helfen bei der Rettung der Seelen durch Sühnewerke und Sühneopfer. Sich selbst als Sühneopfer anbieten, meint einerseits alle schweren und läßlichen Sünden verabscheuen und meiden. Andererseits aber sich ganz für den Willen Gottes einsetzen und verzehren, um durch anhaltendes Gebet, freiwillige Bußübungen und geduldiges Ertragen der alltäglichen Prüfungen die verletzte Ehre seiner göttlichen Majestät wiederherstellen.

Also keine Flucht vor der Wirklichkeit des Alltags in selbstausgesuchte, außergewöhnliche Opfer. Man muß sich den alltäglichen Anforderungen stellen, ihnen aus Liebe zum Herzen Jesu gerecht zu werden versuchen. So konkret, wirklichkeitsnah und ernsthaft versteht die Kirche den Begriff Sühneopfer. Eine Sühneseele muß die Sünde gutmachen, indem sie das Gegenteil von ihr übt.

- Sünde ist Aufruhr gegen Gott, seinen heiligen Willen, seine Gebote und Anordnungen.
- Sühne ist Übereinstimmung mit Gott, ganzes Ja zu seinem Willen, dem der Sühnende mit seiner Liebe anhängt, um ihn um jeden Preis zu erfüllen, auch wenn er Widerwillen dagegen spürt und empfindet. Die Sünde immer und überall meiden. Darüber hinaus sich dem Willen Gottes vollständig einfügen, und dies besonders dadurch, daß man die Prüfungen des Lebens geduldig erträgt.

Wie viele Sünden werden heute gegen das eucharistische Herz Jesu im Tabernakel begangen?

- In der Gemeinde St. Kunibert zu Hünsborn wurde in der Nacht vom Herz-Jesu- auf das Herz-Mariä-Fest 1985 der Tabernakel mit 12.000 konsekrierten Hostien gewaltsam aus der Kirche entfernt. Genau ein Jahr danach an einem Feldkreuz dem Heiland beide Unterarme abgeschlagen.
- Durch die Steh- und Handkommunion ist der lebendige Glaube vieler an Christi Gegenwart schwer erschüttert oder geschwunden. Die Ehrfurcht, Anbetung und Andacht haben schweren Schaden genommen. Man hat den Eindruck, die Leute wollten vorne kleine Plätzchen im Bäckerladen abholen. Man geht mit dem Leib des Herrn in schrecklich ehrfurchtsloser Weise um und mißhandelt ihn durch sträfliche Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit.

Immer mehr gibt es unwürdige Kommunionen, weil die Kommunikanten nicht mehr beichten. Sie kommunizieren sakrilegisch, d.h. wegen ihres Zustandes in der Ungnade vollziehen sie mit der Kommunion eine neue schwere Sünde. Allein wegen all dieser scheußlichen Verbrechen sind heute lange

Gebetsstunden und Sühnenächte sind nicht nur angebracht, sondern bitter notwendig geworden.

- Und dann die Sünden der Priester in den Gotteshäusern:
- Den Tabernakel rücken sie an die Seite, in die Ecke, so daß man beim Betreten der Kirche gar nicht mehr sieht, wo sich der Herr befindet.
- Sie wenden ihm während der Hl. Messe ständig den Rücken zu, eine unverschämte Rücksichtslosigkeit und Ehrfurchtslosigkeit.

Erst in den letzten 20 Jahren haben wir erfahren, wie recht die Gottesmutter hatte, als sie 1846 bereits in La Salette sagte:

- *„Die Priester, Diener meines Sohnes, sind durch ihr schlechtes Leben, ihre Ehrfurchtslosigkeiten, ihre Pietätlosigkeit bei der Feier der heiligen Geheimnisse, durch ihre Liebe zum Geld, zu Ehren und Vergnügungen Kloaken der Unreinigkeit geworden. Ja die Priester fordern die Rache heraus, und die Rache schwebt über ihren Häuptern. Wehe den Priestern und den gottgeweihten Personen, die durch ihre Treulosigkeiten und ihr schlechtes Leben meinen Sohn von neuem kreuzigen. Die Sünden der gottgeweihten*

*Personen schreien zum Himmel und rufen nach Rache, und siehe, die Rache steht vor ihren Türen!“*

Sie steht deshalb vor den Türen, weil die Priester allen Arten der Unordnung und Disziplinlosigkeit nachgeben.

- ❖ Sie merken nicht, daß der Satan sie dazu verführt. Denn er will, daß die Priester Laien und die Laien Priester werden.
- ❖ Er will auch, daß die Männer zu Frauen und die Frauen zu Männern umgepolt werden, damit jegliche Schöpfungsordnung verwischt werde.
- ❖ So geschah es bei einem Pontifikalamt, daß der Bischof auf den Sedilien saß und eine Frau die hl. Kommunion austeilte.
- ❖ Oder daß in einer Großstadt die Erstkommunikanten den Kelch mit den konsekrierten Hostien zu den Leuten in den Bänken brachten. Jeder nahm sitzend den Kelch entgegen und bediente sich selbst.

Wie wird Jesu göttliches, eucharistisches Herz heute von seinen Dienern behandelt!

- ❖ Zahllose Sakrilegien bei Trauungen und Beerdigungen, wo plötzlich alle Anwesenden nach vorne stürmen, um zu kommunizieren, obwohl sie seit Jahren weder gebeichtet noch an der hl. Messe teilgenommen haben. Man glaubt es den Angehörigen schuldig zu sein oder rennt einfach gedankenlos mit der Masse mit.

**Was man seinem Herrgott schuldig ist, hat man vergessen und verdrängt.** Und so sind wir allein auf diesem Gebiet in eine Situation hineingeraten, die menschlich aussichtslos erscheint. Sakrilegien nehmen zu aus Vergeßlichkeit, Gedankenlosigkeit, Undankbarkeit und Börsartigkeit. Und die Priester nehmen alles hin, tun nichts, um die schrecklichsten Mißstände und Verbrechen abzustellen. Sie betrachten das alles als normal und in Ordnung, da sie auch kein Sündenbewußtsein mehr kennen und nur - wenn überhaupt noch - auf Sparflamme beichten.

Die Dinge sind uns entglitten und haben sich inzwischen verselbständigt. Wir jagen auf eine schreckliche Katastrophe zu, die wir uns selbst zuzuschreiben haben. Erst wenn sie vorüber ist, wird man wieder Ordnung und Disziplin kennen. Vorerst rast die immer größer werdende Lawine den Abhang hinunter, unaufhaltsam, bis es kracht.

- Damit der bevorstehende Krach nicht das Aus und Ende, sondern der Beginn eines neuen Anfangs werde, dafür wollen wir jetzt in den Gebetsstunden und Sühnenächten, in den zahlreichen Zönakeln mit Priestern und Laien das nötige Gnadenkapital erbitten und erflehen, damit der Stunde X wieder die Stunde A folgen kann. Sühnen wir also die massenhaft unwürdige Behandlung, die sich Jesus heute innerhalb der Kirche gefallen lassen muß.

Sühnen wir besonders in Deutschland, weil bei uns seit dem 16. Jahrhundert in sehr vielen Tabernakeln der Heiland entfernt und das ewige Licht ausgeblasen wurde.

- Man hat unsere evangelischen Brüder und Schwestern aufs Schwerste und Schädlichste betrogen und hintergangen. Denn man gab ihnen Gottes Wort,

nahm ihnen aber Gott selbst in seiner sakramentalen, eucharistischen persönlichen Gegenwart.

**Was für ein Unrecht hat man Jesus getan und tut es weiter bis zum heutigen Tag!**

Den Gläubigen hat man den gegenwärtigen Erlöser gestohlen und damit Jesus Christus genommen.

Heute erst sehen wir die Früchte. Der nackte Unglaube, die totale religiöse Gleichgültigkeit sind zur alltäglichen Gewohnheit geworden.

**Verweigern wir Gott die freiwillige Sühne dafür, werden wir sie von ihm auferlegt bekommen und sie leisten müssen.**

- Das ist nur möglich durch schwerste körperliche und seelische Leiden und Qualen. Und diese werden über uns kommen müssen, weil sonst keine Reinigung der Menschheit, keine Läuterung der Weltkirche möglich ist.

Wir haben uns zu weit von der Wahrheit entfernt. Ohne Züchtigungen Gottes finden wir den Weg zu ihm nicht zurück. Er muß uns strafen, um uns retten zu können. Ohne irdische Strafgerichte gingen noch mehr Seelen verloren. Im Hinblick auf die Ewigkeit müssen wir deshalb solche Strafgerichte als Wohltaten begreifen lernen.